



Jahresbericht 2007/2008

baf

Inhaltsverzeichnis Jahresbericht 2007 und 2008

Vorwort	1
Jahrestagungen	3
2006 Sprache verändert Wirklichkeit – Wirklichkeit verändert Sprache	
2007 Wo Erde und Himmel dir blühen – Heimat	6
2008 Frauenstärken trauen – Zukunftsgipfel baf	9
Öffentlichkeitsarbeit	10
Presseberichte/Artikel in Christen heute	10
Internetseite www.baf-im-netz.de	13
Materialdienste	
Frauensonntag 2007 und 2008	14
Aktionen	15
Resolution 2006 zur geschlechtergerechten Sprache	15
Gratulation zum 60. Geburtstag von Bischof Joachim	17
Anspiel Evangelischer Kirchentag Köln	18
Pilgerweg 2007	19
baf-Vorstellung Synode 2007	21
Frauenarbeit vor Ort	22
Freiburg	22
Stuttgart	24
München	26
Südbayern	27
Koblenz	29
Ökumene	30
Weltgebetstag der Frauen	30
Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa	32
Christinnenrat	34
Seminare	36
PePP-Seminar 2007	36
Seminarangebote	38
Terminvorschau 2009 und 2010	44

Willkommen bei baf

Wir laden Sie mit diesem Jahresbericht ein, mit uns gemeinsam einen Blick auf zwei Jahre „baf - live“ zu werfen. Zu sehen, was wir geschafft haben, womit wir uns befasst haben, was uns bewegt hat und wie wir gearbeitet haben. Dieser Jahresbericht ist ein Blitzlicht, doch hoffen wir, dass er darüber hinaus Anstöße zum Nachfragen und Mitdenken gibt.

Er ist eine gute Gelegenheit wahrzunehmen, wie vielfältig das Engagement von baf-Frauen ist: Im Vorstand, in den ökumenischen Gremien und in den Frauengruppen vor Ort.

Er möge dazu dienen, uns einander näher zu bringen, indem wir erfahren, wie wir – jede an ihrem Ort – an unserem gemeinsamen Ziel arbeiten.

Welche Ziele verfolgen wir als baf?

Wahrscheinlich sind die Ziele so individuell wie es baf-Frauen sind. Und doch gibt es etwas Gemeinsames, das uns verbindet.

Welche Idee und „Vision“ haben wir von unserem Verband?

Was wollen wir als baf für die Frauen und für unsere Kirche beitragen?

Diese Fragestellung hat uns im Vorstand in den vergangenen zwei Jahren immer wieder beschäftigt.

Gleichzeitig blicken wir auch 2007 / 2008 auf eine vielfältige und kreative Arbeit der baf-Frauen zurück, in der Gemeinschaft, Achtung und Wertschätzung füreinander, Solidarität, Wachstum und Entwicklung gelebt wurden. Dies wirkt auch in unsere Kirchengemeinden hinein, wie an andere Orte, an denen wir tätig sind.

b a f - buchstabiert

So haben wir baf – wieder einmal - neu buchstabiert:

b ewegen – zur lebendigen Vielfalt

a nnehmen – dich und mich

f eiern – was uns trägt

DANKE

Dankbar schauen wir auf viel leidenschaftliches Engagement für die Frauenarbeit und freuen uns über alle Frauen, die dazu beigetragen haben!

Wir danken Bischof Joachim Vobbe und allen Gemeinden, die die Anliegen und die Arbeit von baf mitgetragen und unterstützt haben.

Ein besonderer Dank geht an die Vorstandsfrauen und Vertreterinnen in der Ökumene:

Mariette Kraus-Vobbe – Benedikta Klein – Anneliese Harrer – Gabi Rissmann – Ingrid Katzenbach – Marion Wenge – Katja Nickel – Frauke Schmitz-Gropengießer.

Überblick über wichtige Entwicklungen seit dem letzten Jahresbericht 2006

Heidi Herborn ist 2006 aus dem Vorstand ausgeschieden und hat den Stab der Vorsitzenden an mich weiter gegeben. In diesem Zuge erhielt sie vom Bistum die Bischof-Reinkens-Medaille. Wir freuen uns über diese Würdigung und Wertschätzung ihrer vielfältigen ehrenamtlichen Arbeit, die sie für baf und das Bistum getan hat.

Besonders am Herzen liegt uns seit der Jahrestagung 2006 das Thema geschlechtergerechte Sprache. Mit einer Resolution an Bischof und Synodalvertretung haben die Teilnehmerinnen der JT 2006 nachdrücklich um Fortschritte auf diesem Gebiet gebeten. Wir berichten, was sich seitdem getan hat.

Zwei neue Frauengruppen haben sich gegründet:

In Koblenz und Stuttgart. Darüber freuen wir uns ganz besonders!

Herzlich Willkommen! Wir wünschen Ihnen Lebendigkeit, Freude und ein gutes Zusammen-Wachsen. Wir hoffen, dass Sie sich auch in unserem baf-Verband wohlfühlen.

Ein erstes Kennenlernen ermöglichen die Berichte über ihr Tun, die uns Frauen aus Koblenz und Stuttgart geschrieben haben.

Eine gute Idee für die Vernetzung von Frauengruppen auf Dekanatsebene ist z.B. das Frauenfrühstück, das die baf-Frauengruppen in Südbayern rund um München einmal im Jahr miteinander machen. Lesen Sie, was die Frauen erlebt haben.

In den Ökumenischen Gremien, in denen sich baf mit Frauen vernetzt, schauen wir immer wieder über den Tellerrand unserer Kirche hinaus. Dies ist ein Eingebundensein in eine größere Gemeinschaft, die uns die Mitarbeit beim WGT, beim Ökumenischen Forum Christlicher Frauen und beim Christinnenrat ermöglicht, und von der wir sehr profitieren. Unsere drei Vertreterinnen berichten.

Zum Schluss haben wir noch einmal unsere Seminar- und Workshopangebote aufgenommen. Wir haben so viele Begabungen und Stärken, und es ist schön, dass Frauen einander daran teilhaben lassen.

Seien Sie alle herzlichst begrüßt, und es ist schön, sich mit Ihnen verbunden zu fühlen!

Lydia Ruisch, 1. Vorsitzende
Schmerlenbach, im Oktober 2008



baf und die Sprache

Sprache verändert Wirklichkeit: Wirklichkeit verändert Sprache. Die Macht der Sprache ist real, ob es dir bewusst ist oder nicht. – Dieser Titel zitierte das Motto bei der baf-Jahrestagung vom 19. bis 22. Oktober in Schmerlenbach bei Aschaffenburg. Und so wurden Sprechen und Sprache angeschaut und abgeklopft: Wer spricht, wer wird genannt, wer ist gemeint? Und was ist „gerechte“ Sprache in Gesellschaft, Liturgie und in der Bibel?

Beim Begrüßungsabend wurde Sprache in einem neuen baf-Song thematisiert. „Superkalifagilistsichextro-alkatholisch“ Frauen wollen nicht nur mitgemeint, sondern auch mitbenannt werden. Doch an diesem Abend waren neben dem Spielen mit der Sprache auch die Begrüßung und das Treffen von neuen und alten Freundinnen wichtig.

Am Freitag wurde dann intensiv gearbeitet: Am Vormittag stand im Referat von Vikarin Alexandra Caspari: „Die Frau ist nicht der Rede wert“ die Rolle der Sprache im Mittelpunkt. Wie Sprache Wirklichkeit ausdrückt oder verschleiert, haben wir uns an Beispielen aus der Gesellschaft und aus der Liturgie angesehen. Im liturgischen Handeln spricht oft die oder der Vorstehende des Gottesdienstes für die versammelte Gemeinde. Dabei ist es besonders wichtig, dass in der liturgischen Sprache die Wirklichkeit aller Gemeindemitglieder zur Sprache kommt. In diesem Zusammenhang verglich Alexandra Caspari Präsidualgebete aus dem römisch-katholischen und dem alt-katholischen Eucharis-

tiebuch und stellte fest, dass es in vielen Bereichen schon eine große Sensibilität für die „inklusive“ Sprache in unserem Eucharistiebuch gibt. Aber eine Gruppenarbeit, die gekürzte Lesungstexte mit dem ungekürzten Original verglich, zeigte, dass es auch bei uns an manchen Stellen noch Handlungsbedarf gibt.

Bibel in gerechter Sprache

Nach der Mittagspause, die viele zu Spaziergängen im herbstlichen Spessart nutzten, war am Nachmittag Bibelarbeit angesagt. Diese Bibelarbeit verlangte von uns allerdings unsere Zuhörfähigkeiten, denn Luise Metzler berichtete von der Arbeit an der Übersetzung der „Bibel in gerechter Sprache.“ Gerecht will diese Übersetzung gegenüber dem Urtext sein, gegenüber den Menschen damals und den Menschen heute. Besonderes Augenmerk wurde auf eine geschlechtergerechte

Sprache und auf die Vermeidung von Anti-Judaismus gelegt. Frau Metzler hat uns temperamentvoll und engagiert die Geschichte der Übersetzung geschildert, die Methoden und Vorgehensweisen vorgestellt und wunderbare Geschichten aus der Praxiserprobung erzählt. Die übersetzten Texte wurden an Gemeinden und Einzelpersonen gegeben, die mit diesen Texten arbeiteten und Kommentare und Anregungen an die Übersetzer zurückmeldeten, so dass diese die Texte entsprechend überarbeiten konnten.

Vieles ist an dieser Übersetzung ungewöhnlich: Sie benennt die Kriterien der Übersetzung, sie erklärt zentrale biblische Begriffe im Anhang, sie ist durch Spenden finanziert. Am auffälligsten ist aber, dass sie den Namen Gottes durch eine Vielzahl von Begriffen wiedergibt: Der/die Lebendige, der/die Ewige, HaSchem. Das führt dazu, dass vertraute Texte plötzlich



neu klingen und neu zum Nachdenken anregen, wie wir an den Beispielen, die uns Frau Metzler in ihrem Vortrag gab, überprüfen konnten.

Nach diesem intensiven Tag konnten wir am Abend unsere kreativen Fähigkeiten in Neigungsgruppen, wie meditativer Tanz, meditatives Malen oder Haikus dichten, ausleben oder uns mit neuen Spielen entspannen.

Hauptversammlung

Samstagnachmittags schließlich die 33. baf-Hauptversammlung: Hier wurde die Resolution an Bischof und Synodalvertretungen zur Verwendung einer inklusiven Sprache in kirchlichen und liturgischen Gebrauch verabschiedet. (Abdruck in der nächsten Ausgabe von Christen heute).

Die Sitzung war tränenreich, weil Heidi Herborn, nach 30 Jahren als baf-Vorstandsfrau, davon zehn Jahre als erste Vorsitzende, ihren Rücktritt verkündete. Hier ging eine Ära zu Ende. Mit standing ovations würdigten die Frauen Heidis Arbeit. Die Reinkens-Medaille, am Bunten Abend von Hajo Rosch im Rahmen eines Sketches überreicht, war eine Anerkennung der vielfältigen Aufgaben, die Heidi nicht nur bei baf, sondern auch im Bistum übernommen hatte. Bewegend die vielen Beiträge von Frauen (als Gruppe, als Abgesandte der holländischen, österreichischen, schweizerischen Schwestern sowie von Katja Nickels, Heidis Amtsvorgängerin), die Heidis Arbeit über die Jahre und Jahrzehnte würdigten und ihrem Abschiedsschmerz Ausdruck verliehen. Heidi selbst verabschiedete sich als Clownin – mit Saxophon-Einlage. Weinen und Lachen liegen so nahe beieinander.

Lydia Ruisch, seit zwölf Jahren im baf-Vorstand, ist die neue baf-Vorsitzende.

Erfahren und gut eingearbeitet im Team ist sie Garant, dass die erfolgreiche Arbeit von baf in Kontinuität weitergeführt wird. Marion Wenge rückt für Heidi in den Vorstand von baf nach.

Am Sonntagmorgen war mit dem meditativen Gottesdienst ein weiterer Höhepunkt. Die Ruach, die Geisteskraft, war das Thema des Gottesdienstes, und sie wurde mit Liedern, Tänzen, Briefen und Gebeten gerufen und spürbar. Besonders schön war, dass wir mit Marlies Dellagioma eine Priesterin bei uns hatten und gemeinsam als Frauen Eucharistie feiern konnten. Nach dem Mittagessen am Sonntag ging die Tagung zu Ende. Ein großes Dankeschön an den baf-Vorstand für die viele Arbeit, die in dieser schönen Zeit steckte, und an alle, die mitgeholfen haben, bei Organisation, Kinderbetreuung und all den vielen Kleinigkeiten, die eine solche Tagung erst richtig gelingen lassen.

Was bleibt? Das Erlebnis von Frauengemeinschaft, von gemeinsamem Lachen und Lernen, die Ideen und Inspirationen aus den Vorträgen und Gruppenarbeiten, die wir sicher mit in unsere Gemeinden nehmen und die Vorfreude auf die nächste baf-Jahrestagung 2007, auch wieder in Schmerlenbach.

Liesel Bach & Claudia Schläfke



„Wo Erde und Himmel Dir blühen – Heimat“

Gemeinsam mit Frauen aus allen Richtungen Deutschlands, aus den Niederlanden und selbst aus Kanada reise auch ich zum wiederholten Male zur baf-Tagung im Kloster Schmerlenbach an. Wenngleich ich noch lange nicht zum harten Kern der Teilnehmerinnen gehöre, empfängt mich doch so etwas wie Vertrautheit und Freude, die eine und andere wieder zu sehen. Diesmal sind auch sehr viele neue Gesichter dabei – ich bin gespannt.

Das Programm: wie immer gehaltvoll, dicht und nicht zuletzt: hervorragend zusammengestellt und organisiert! Diesmal zum Thema „Heimat“. Impuls-Vorträge, Gesprächsgruppen, Workshops mit kreativen Methoden, meditative Tänze, Neigungsgruppen mit Yoga, Malen oder Tanzmeditation, ausgelassener bunter Abend, Bibelarbeit und ein Gottesdienst – von allem ist etwas dabei. Auch für die Aller kleinsten ist zuverlässig gesorgt.

Frauen bringen sich und ihre Talente ein oder probieren etwas Neues für sich aus. Und wenn ich's recht bedenke, dann sind es, neben den thematischen Auseinandersetzungen, genau diese Augenblicke, die mir die baf-Tagung so besonders machen. Frauen, von denen ich es nicht gedacht habe, schlüpfen in Theaterrollen und lassen uns staunend den Alltag vergessen. Frauen, die nach einer Tanzmeditation strahlen und einem neuen Lebensabschnitt entschiedener entgegengehen. Frauen, die ihr beschwerliches Leben in stille poetische Texte fassen. Frauen, die kein Aufheben um ihre alltäglichen Belastungen machen und die hier im Ge-

sprach oder einer Körperübung einander tragen und berühren. Frauen, die in einem Workshop etwas betrauern und beweinen, ihre Ängste zeigen. Frauen, die abends alte Schlager wie „Marmor, Stein und Eisen“ vielleicht manchmal ein wenig zu laut singen, aber immer auch mit einem Augenzwinkern über ihre Ausgelassenheit selber schmunzeln können. Frauen nicht als Konkurrentinnen. Frauen, die sich begegnen, sich bereichern, sich beschenken und die gestärkt wieder in ihren familiären und kirchlichen Alltag zurück reisen.

Keine Frage, ich werde auch im nächsten Jahr dabei sein, und dafür, dass dem Vorstand die Themen nicht ausgehen, haben die Frauen auch gesorgt mit einer langer Themenwunschliste. Ich bin sicher, die Vorstands-Frauen werden daraus die nächste baf-Tagung zaubern.

Dirgis-Beate Wansor

Nach dem Auszug aus dem eigenen Heim beginnt mit schwerem Herzen die baf-Tagung rund um die „Heimat“. Mann und Söhne, Haus und Garten bleiben zurück. Ob die Tagung das bringt, was andere behaupten? Wie gut müssen baf-Frauen sein, dass es die Tränen meines Sohnes wert ist?

Im Vertrauen auf Stuttgarter Freundinnen und in der Hoffnung, meine ausgehungerte Hausfrauenseele zu nähren, beginnt ein Abenteuer. Siebzig für mich neue Frauengesichter im Alter von etwa 30 bis 80 Jahren füllen den Saal, begrüßen und grüßen sich. Die Abwesenden sind im Geiste dabei. Das rührt mich an, gelebte Netze. Auch ich fühle mich richtig hier. Dieses Gefühl, zur richtigen Zeit, am richtigen Ort zu sein, soll mit jedem Tag stärker werden.

Die Tage sind so aufeinander abgestimmt, dass Gespräche an Tiefe zunehmen, wir intensiver in das Thema hinein genommen werden und allmählich zu einer Gemeinschaft zusammenwachsen, die unbestreitbar etwas Familiäres, Tragendes, Wohltuendes bekommt. Wie tief sind die gemischten Heimatgefühle? Ausgehend von wärmenden Kindheitserinnerungen an Gerüche, Klänge und Orte können wir Zeiten der Heimatlosigkeit aushalten und finden uns bei tragenden Worten über das theologisch ausgelegte „Heimatzelt“ wieder (ausgezeichnete Bibelarbeit, unbedingt nachlesen www.baf-im-netz.de).

Wir Frauen aus verschiedenen Generationen können uns erstaunlich ehrlich und echt über das Leben austauschen, uns bereichern. Nur so kann ich mir diese Ausgelassenheit der Abende erklären, die Ungelebtes zum Blühen bringt: elektrisierendes Lachen, Tanzen und Singen von Liedern, die wir lieber nicht veröffentlichen.

Dennoch, oder gerade deshalb, am nächsten Morgen Gottesdienst feiern zu können, hat eine nachhaltige Wirkung. Die liebevoll gestaltete Mitte, die andächtigen Frauen, die Tänze und vergossenen Tränen wollen nicht vergessen sein. Sie haben ihren Platz in der würdigen Eucharistiefeier mit Henriette Crüwell und Anja Goller, die die Tagung so liebevoll und labend abrundet.

Meine eigenen Ansprüche wurden mehr als erfüllt. Der Heimat in mir bin ich ein großes Stück näher gekommen und nehme sie mit in Form einer unerwarteten Mischung von erfüllten Bedürfnissen an Gespräch, Empathie, Entspannung, Balsam für die Seele und Gemeinschaft mit Frauen und mit Gott. Das alles wäre nicht erfahrbar gewesen, hätten Miriam und Magdalena Glaab nicht für eine ver-

lässliche Kinderbetreuung gesorgt, auf die sich sogar mein einjähriger Sohn einlassen konnte. Die Struktur und Organisation der Tagung war tadellos. Sie hätte sicherlich den Ansprüchen einer modernen Qualitätsprüfung standgehalten!

Der baf-Vorstand setzt sich unbestritten aus Frauen zusammen, die Allround-Genies sind: Moderatorinnen, Workshop-Leiterinnen, Organisatorinnen, Showmasterinnen, Menschenkennerinnen und Gottesfreundinnen. Es tut so gut, um solche Frauen zu wissen und wie gut, dass der Termin für die nächste baf-Tagung schon fest steht (16. bis 19. Oktober).

Der pathetische Stil sei mir beim Thema „Heimat“ erlaubt. Und übrigens, die Tränen meines daheim gelassenen Söhnchens waren schnell wieder getrocknet.

Lida Holst

Frauenstärken trauen – Das ist ja wohl der Gipfel!

baf lädt ein zur Jahrestagung zum Thema Frauenstärken trauen – oder auch Frauen stärken trauen vom 16. bis 19. Oktober 2008 im Bildungshaus Schmerlenbach bei Aschaffenburg.

Den Stärken der baf-Frauen trauen wir, indem wir alle zu einem gemeinsamen Zukunftsgipfel einladen, bei dem wir unseren Gaben und Fähigkeiten erkunden und wertschätzen, miteinander träumen, was wir weiter entwickeln wollen und gestalten und planen, was künftig sein wird.

Bei einer erfahrenen, zugleich dynamischen und fitten baf-Dame von 96 Jahren, ist die Frage erlaubt: Wie geht es in die Zukunft?

Wir stellen uns die Frage: Was brauchen wir als baf, um jede einzelne und uns als Gemeinschaft noch mehr darin zu unterstützen, auf unsere Stärken zu vertrauen und sie zum Wohle unserer Kirche und Gesellschaft einzusetzen?

Dafür braucht es zurückhaltende wie extrovertierte, junge wie ältere, neue und spontan agierende, wie erfahrene Teilnehmerinnen; Frauen aus städtischem wie aus ländlichem Lebensumfeld, also wie bisher: Frauen aus verschiedenen Lebenszusammenhängen und –formen. So können die Stärken, Ideen und Gaben aller Teilnehmerinnen zum Tragen kommen.

baf knüpft damit an die letztjährige Jahrestagung zum Thema Heimat, Sehnsucht, Reich Gottes an und lenkt den Blick auf die positive Veränderung und Weiterentwicklung gemeinsamer Fragen. Auf dieser Jahrestagung wird am Freitagabend die 34. Hauptversammlung mit Vorstandswahlen für die kommenden vier Jahre abgehalten

Jahrestagung des Bundes
alt-katholischer Frauen 2008

9
baf

Öffentlichkeitsarbeit in der Kirchenzeitung

Immer wieder ist auch über und von baf Interessantes in **Christen heute** zu lesen.

Hier ein Überblick über die Beiträge der letzten zwei Jahre:

2006

Oktober

Schau doch mal (wieder?!) rein:

www.bafimnetz.de - Infos und Tipps zur baf-Internetseite von Lydia Ruisch

November

Begeistern und ermutigen

Heidi Herborn scheidet aus dem baf-Vorstand aus. Ein Interview zu 30 Jahren engagierte Vorstandsarbeit im baf von Mariette Kraus-Vobbe

„Gottes Kraft geht alle Wege mit“

Ein Erfahrungsbericht über das neunte Pfarrers-frauenseminar von Marion Bittmann-Kaiser

Dezember

baf und die Sprache

Berichte zur Jahrestagung: „Sprache verändert Wirklichkeit und Wirklichkeit verändert Sprache“ von Lisl Bach und Claudia Schläfke

„Bibel in gerechter Sprache“ - eine Rezension von Claudia Schläfke

2007

Januar

Die **baf-Resolution** zur Verwendung einer gerechten Sprache im kirchlichen und liturgischen Rahmen, verabschiedet von der 33. Hauptversammlung des baf.

Bischof Reinkens-Medaille für Heidi Herborn

Ein Bericht über die Ehrung von Heidi Herborn durch Dr. Hans-Joachim Rosch.

Februar

„Unter Gottes Zelt vereint“ - Weltgebetstag der Frauen 2007 - Informationen zu Paraguay von Anneliese Harrer.

Mai

Neue Seminar- und Workshopangebote für Frauen im Bistum.

- Juni** **„Wo Erde und Himmel Dir blühen - Heimat“**
 baf lädt ein zur Jahrestagung 2007 in Aschaffenburg/ Schmerlenbach von Ingrid Katzenbach.
- „Sprache – Macht - Wirklichkeit“**
 Auf die Ansichtssache von Matthias Ring reagierte für den baf-Vorstand Lydia Ruisch.
- Juli** **„Frauenleben heute“**
 Die unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten von Frauen nach 50 Jahren Gleichberechtigung von Marion Wenge.
- September** **Mit „PePP“ geht es weiter**
 Rückblick auf zehn Jahre Seminar für Pfarrersfrauen und Ausblick auf weitere Seminare jetzt für PartnerInnen eines Pfarrers/PfarrerIn - „PePP“ von Heidi Herborn.
- Es soll uns nicht gereuen, der schmale Pilgerpfad**
 Der diesjährige Pilgerweg der Frauen führte über den Stauden-Meditationsweg im Augsburgener Naturpark. Es berichtete Dirgis-Beate Wansor.
- Oktober** **Damals, vor 20 Jahren – Ein baf-Rückblick auf die 80er Jahre von Mariette Kraus-Vobbe.**
- November** **„Just try it“**
 Ein zehnjähriges Jubiläum und ein Neuanfang mit „PePP“ (PartnerInnen eines/r Pfarrers/ PfarrerIn) im Hochseilgarten von Elisabeth Weyerer-Reimer.
- 2008**
- Januar** **„Wo Himmel und Erde Dir blühen – Heimat“**
 Berichte zur baf-Jahrestagung 2008 von Dirgis-Beate Wansor und Lida Holst.
- „Aus der Fülle handeln – Frauen gestalten Zukunft“**
 Dr. Frauke Schmitz-Gropengießer aus Freiburg hat als Vertreterin der alt-katholischen Kirche am ökumenischen Frauenkongress teilgenommen und berichtet.

- Februar** „Land vieler Wasser – Guyana“ – Weltgebets-
tag der Frauen 2008
Anneliese Harrer stellt Guyana vor, das Land,
aus dem in diesem Jahr die Liturgie des Welt-
gebetstages kommt.
- Eine Vision wird Wirklichkeit**
25 Jahre „Ökumenisches Forum christlicher
Frauen in Europa“.
Über die Jubiläumsfeier in Magdeburg berichtet
Katja Nickel.
- April** **Auf der Suche nach Heimat – Frauensonntag
2008**
von Lydia Ruisch.
- Juli** **Gottesstreiterinnen!?!**
Eine Einladung zum baf-Workshop
Feministische Theologie
von und mit Alexandra Caspari
- Frauenstärken trauen – Das ist ja wohl der
Gipfel**
baf lädt ein zur Jahrestagung 2008 ins
Bildungshaus Schmerlenbach
von Mariette Kraus-Vobbe.
- August** **Der Christinnenrat – ein Aufruf**
von Frauke Schmitz-Gropengießer
- Mein erster Kontakt mit dem Virus**
Ein Erfahrungsbericht über den baf-Virus von
Gabi Rissmann
- September** **Pfarrersfrauen – eine Rolle im Wandel?!**
Eine Auseinandersetzung mit der Rolle der
„Pfarrfrau“ von Marion Wenge.

Benedikta Klein

Was gibt es da Neues?

Als Service für Frauenkreisleiterinnen gibt es die Seite: „Links zu Arbeitshilfen“. Wir haben für Sie interessante Homepages mit Tipps und Materialien zur Gestaltung von Frauengruppen zusammengetragen.

Und sonst?

Informationen zu
Geschichte von baf, dem Frauentag, unserem Beitrag zur
Frauenordination
Frauenspezifischen Links
Seminarangeboten der baf-Frauen unter „Seminare“

Rückblicke

Jahrestagungen ab 2003 mit Themen und Fotogalerien
Seminare und Aktionen von baf

Vorschau:

Termine

Herunterladen

Jahresberichte
Vorträge bei Jahrestagungen

Über Feedback mit Wünschen und Anregungen und steigende
Zugriffszahlen freut sich die Internetbeauftragte Lydia Ruisch
und der Vorstand vom baf.

Wie in den vergangenen Jahren haben sich wieder Frauen aus einer Frauengruppe im Bistum bereit erklärt, Bausteine zum Frauensonntag zusammenzutragen und Vorschläge für den Gottesdienst zu erarbeiten, um damit Frauen zu unterstützen, Gottesdienste zu feiern, in die ihre Themen in besonderer Weise einfließen. Wir danken den beteiligten Frauen für die Zeit und Mühe, die sie investiert haben!

2007: Schön sind deine Namen.
Bausteine für den Frauensonntag
zum Jahresthema:
Sprache verändert Wirklichkeit –
Wirklichkeit verändert Sprache.
Erarbeitet von Frauen der Frauengruppe
München

2008: HEIMAT: Finden was uns stärkt –
feiern was uns trägt.
Bausteine für den Frauensonntag
zum Jahresthema:
Wo Erde und Himmel uns blühen - Heimat.
Erstellt von Frauen der Frauengruppe Stuttgart

baf-Resolution zur Verwendung einer gerechten Sprache

Wortlaut der baf-Resolution zur Einführung einer gerechten Sprache im kirchlichen und liturgischen Gebrauch, verabschiedet von der 33. Hauptversammlung 2006 des baf:

Lieber Bischof Joachim,
liebe Schwestern und Brüder der Synodalvertretung,

die baf-Tagung 2006 hat sich mit der Thematik „Sprache verändert Wirklichkeit - Wirklichkeit verändert Sprache“ befasst. Schwerpunkt der Tagung war die Notwendigkeit einer geschlechtergerechten Sprache im Alltag und in Kirche.

In diesem Rahmen haben wir uns intensiv mit der neu herausgegebenen „Bibel in gerechter Sprache“ auseinandergesetzt. Wir haben erlebt, dass die „Bibel in gerechter Sprache“ die Chance bietet, bekannte Texte neu zu hören, in ungewohnten Wortlauten überraschende Aspekte wahrzunehmen und Denkgewohnheiten zu überprüfen. Ebenso wurde uns deutlich, dass Frauen in der Bibel durch Auswahl, Kürzung und Übersetzung der Lesungstexte nicht mehr oder oft verfälscht vorkommen.

Als Frauen wollen wir direkt und unmittelbar sowohl in den biblischen als auch liturgischen Texten angesprochen werden und uns darin auch erkennen.

Wir wünschen uns Verständnis für unser Anliegen und Unterstützung bei den Bemühungen, eine Sprache zu finden, die gerecht ist und Männer und Frauen gleichwertig vorkommen lässt.

Um die Menschen in ihrer Ganzheit in den Blick zu nehmen ist es nötig, die vielfältigen Lebens- und Glaubenserfahrungen von Menschen heute in der Liturgie sichtbar zu machen. Texte und Gebete sollen so gestaltet werden, dass sie von den Mitfeiernden nachvollzogen und mitgetragen werden können.

Wir wünschen uns, dass bei der Formulierung der liturgischen Texte auch weiterhin und noch tiefgreifender auf Gottesanreden geachtet wird, die Gott nicht in einem Geschlecht festschreiben.

Wir bitten um:

Eine Überarbeitung der Auswahl der liturgischen Leseordnung
Bei der Erarbeitung von liturgischen Büchern unser Anliegen zu berücksichtigen

Die Einbeziehung der „Bibel in gerechter Sprache“ in unseren kirchlichen Gebrauch

Das Kirchenrecht neu zu formulieren

Bei kirchlichen Veröffentlichungen eine inklusive Sprache zu verwenden

Bisher haben wir in unserer Kirche ein aufgeschlossenes Klima und die Bereitschaft vorgefunden, sich mit diesem Themenbereich auseinanderzusetzen. Dies bestärkt uns in der Hoffnung, dass unser Anliegen als Anstoß aufgenommen und in konkreten Schritten umgesetzt wird.

Wir wünschen uns eine Rückmeldung, in welcher Form die Umsetzung erfolgen kann.

Mit freundlichen Grüßen

*67 Teilnehmerinnen
der baf-Jahrestagung 2006*

Diese Resolution wurde nach der Jahrestagung im Oktober an Bischof und Synodalvertretung weitergeleitet.

Als konkrete Schritte wurde Ende August 2007 von Bischof Joachim eine „Kommission zur Berücksichtigung geschlechtergerechter Sprache in unserem Bistum“ berufen, die sich zunächst mit der Überarbeitung unserer kirchlichen Satzungen und Ordnungen befasst.

In der Kommission arbeiten Prof. Angela Berlis (Haarlem), Anja Goller (Frankfurt), Petra Kelp (Düsseldorf) und Beate Ludwig (Düsseldorf) mit.

In diesem Brief schreibt Bischof Joachim: „Für die Impulse, die immer wieder vom Bund Alt-Katholischer Frauen ausgehen und die unser Bistum mitgestalten, bin ich sehr dankbar.“

Des weiteren hat baf die Bildung einer Arbeitsgruppe zur geschlechtergerechten

Sprache im Gottesdienst angeregt. Mit Alexandra Caspari (Augsburg), Brigitte Glaab (Aschaffenburg) und Ingrid Löffler (Augsburg) konnten wir drei Theologinnen gewinnen, die unser Anliegen teilen und uns mit Kompetenz und Engagement in diesen Fragen unterstützen.

Wir fühlen uns sehr dankbar, dass unser Anliegen Beachtung gefunden hat und werden weiterhin dranbleiben und immer wieder für die Geschwisterlichkeit in unserem Bistum, gerade auch bei der „Dauerbaustelle Sprache“, eintreten.

Zum 60. Geburtstag des Bischofs

baf gratuliert...



... wie immer mit Charme und Humor:



Bischof nebst Gattin werden an ihrer beider Geburtstag mit der roten Mütze geehrt.

Anspiel des baf-Vorstands beim Evangelischen Kirchentag 2007 in Köln

Sechs Vorstandsfrauen reisten im Juni 2007 nach Köln, im Gepäck weiße Schminke und die grauen und grünen Clownskostüme.

Ziel war diesmal der Evangelische Kirchentag in Köln, genauer gesagt eine Veranstaltung im Zentrum der Feministisch-theologischen Basisfakultät. Zum Thema „Ich krieg die Krise!“ waren wir engagiert, als Einstieg ein pantomimisches Spiel zu präsentieren. Das hat uns viel Spaß gemacht, und der fast voll besetzte Kongressraum mit über 200 Frauen war sehr angerührt von unserem Spiel.

Anschließend folgte eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten von Krisen in der Frauenbewegung, im persönlichen Leben von Frauen.

Angela Berlis hielt einen spannenden und vielbeachteten Vortrag zum Thema: Umgang mit Krisen – Impulse der feministischen Theologie.





Den Stauden-Meditations-Weg im Augsburgener Naturpark hatten sich einige Frauen vom baf-Vorstand mit Mitarbeiterinnen für ihre Pilgerwanderung im Juni 2007 ausgesucht und es hat sie nicht gereut! Auf 35 km verteilen sich neun Stationen, die durch einfache Meditationsübungen in den traditionellen Formen der großen Weltreligionen zum Innehalten einladen.

Eine weitgehend intakte, ruhige und ländliche Natur- und Kulturlandschaft und die verschiedenen Meditationsimpulse führten uns bald in eine wohltuende Ruhe, zu Verbindungen untereinander und zur Natur.

Die Pilgerreise erlebte einen besonderen Abschluss in der Begegnung mit dem Besitzer des Wengerhofes, wo wir in einfacher herzlicher Atmosphäre sowie bestens versorgt nächtigen konnten.

Nachdem er uns am Sonntag vor dem Verlaufen gerettet hatte, ließ er es sich nicht nehmen uns mit Freude und Stolz in einer kleinen Rundfahrt Besonderheiten seiner Heimat zu zeigen.

Auf diese Weise erfuhren wir von dem Anliegen der Bauern, die sich in einer AGENDA Gruppe bei der Flurerneuordnung mit Überzeugung für den Erhalt ih-



4.

Stauden-Meditations-Weg

Der Stauden-Meditations-Weg wurde für Menschen jedweder Religion eingerichtet, die beim Wandern durch eine herrliche Natur ein wenig über sich, Gott und ihre Welt nachdenken und meditieren wollen.

4. Entscheidung

„Manchmal macht man sich auf den Weg und hat nur sein Ziel vor Augen. Dann ist man blind für alle anderen Dinge, die einem begegnen - und durch die sich andere Wege und Ziele ergeben können.“

(Abt Odilo Lechner)

Du kannst zwei Wege gehen: nach links oder nach rechts.

Du kannst nicht alle Wege gehen. Sich zu entscheiden, heißt seinen Weg zu gehen. Sich zu entscheiden, heißt, sich von einem anderen Weg zu verabschieden, eine andere Möglichkeit nicht zu wählen...

Du hast dich entschieden: Gehe kraftvoll deinen Weg, und Sorge dich nicht weiter um die anderen Möglichkeiten. Bleibe offen für das, was hier und jetzt geschieht...

Am Ende des doppelten Wegstückes:
Wenn du Schönes entdeckt hast und auch wenn dein Weg schwierig war: Es war deine Entscheidung. Und sie war gut und richtig, was andere auch immer sagen.

Vielleicht wirst du erst am Ende deiner Wege wissen, wofür du dich entschieden hast.



1.-9. = Standorte der Meditationsstationen
 ■■■■ = Stauden-Meditations-Weg
 ●●●● = Jakobus Pilgerwege
 Nähere Informationen: 08236/96 21 49

Naturpark
 Angiberg
 Wärtlische
 Wälder e.V.

rer Kulturlandschaft eingesetzt haben. Als Zeichen dafür errichtete die Gemeinde eine, von einer ortsansässigen Steinmetz-Künstlerin geschaffene, Skulptur mit der Inschrift: „Der Weg in die Zukunft wird sichtbar im Licht unseres Respekts gegenüber der Schöpfung“.

Sehr beeindruckt und berührt hat uns die spürbare Liebe zur Heimat, die Verantwortung für die Natur und Schöpfung, die aus dem gemeinsamen Engagement dieser Menschen spricht. Dies bedeutet für uns Ermutigung und Vertrauen, dass sich überall Menschen guten Willens finden, die gemeinsam etwas bewegen und gestalten und dabei zum Schutz unserer Mitwelt beitragen.

Dirgis-Beate Wansor

Bistumssynode 2007 in Mainz

Sprachbaustelle geschlechtergerechte Sprache

Vorstellung unseres Verbandes und unserer Arbeit bei der Bistumssynode Mainz 2007: Mit einem humorvollen (in der baf-bewährten Weise) Einstieg zum Thema „BAUSTELLE SPRACHE“ hielten wir allen Anwesenden den Spiegel vor und berichteten von unserer Resolution zur geschlechtergerechten Sprache in der Kirche. Zur Erinnerung gab es ein kleines Mitbringsel für alle SynodalInnen: Unseren baf-Spiegel.



baf-Frauenarbeit vor Ort

Jahresberichte von Frauenkreisen, Frauengruppen oder Frauenvereinen sind nicht nur ein wichtiges Dokument über die Arbeit eines vergangenen Jahres, sie sind auch eine Quelle von Informationen für andere Frauen, weil Anregungen, Impulse und Ideen aufgegriffen und im Rahmen der eigenen Möglichkeiten umgesetzt werden können.

Alt-Katholischer Frauenverein Freiburg im Breisgau, e.V.



Ausschnitt aus dem Jahresbericht Oktober 2007- Juli 2008

Nach dem Ausscheiden von Katja Nickel als 1. Vorsitzende unseres Vereins im September 2007 wurde auf der Außerordentlichen Sitzung im September 2007 ein neuer Vorstand gewählt. Die Verteilung der Verantwortung im Vorstand auf mehrere Schultern hat sich bewährt und ist eine ideale Voraussetzung für eine Fortführung der guten Arbeit unserer bisherigen Vorsitzenden Katja Nickel.

Zu den regelmäßigen Aufgaben des Frauenvereins zählen die monatlichen **Frauenkreise**.

Im Oktober 2007 besuchten uns einige Frauen von der Abendgruppe des Zweigvereins Freiburg des Katholischen Deutschen Frauenbundes (KDFB) im Gemeindeforum von St. Ursula. Dieser Austausch wurde von Katja Nickel inhaltlich gestaltet zum Thema: „Was uns eint“.

Im November 2007 schilderten uns Frauen ihre Eindrücke, die sie von der baf-Tagung in Schmerlenbach mitgebracht hatten. Was ist Heimat? Diese und andere Fragen zum Thema Heimat wurden von den Teilnehmerinnen bearbeitet. Wie bei allen baf-Tagungen kam auch das gesellige Beisammensein mit Tanzen, Singen, Lachen, u.a.m. nicht zu kurz.

Im Dezember 2007 berichtete uns Gerlinde Hüttemann aus dem Leben der Heiligen Barbara. Man bringt diese Heilige gerne mit dem Brauch des Barbara-zweigs in Verbindung, doch gilt sie auch als Schutzpatronin vieler Berufsstände und wird als Nothelferin von Gläubigen angerufen. Um Geschenke aus dem Krabbersack erhalten zu können, mussten wir einige von Brünhilde Gallé erzählte Märchen erraten, was sich als eine nicht ganz einfache Aufgabe herausstellte. Doch zum Schluss durften wir alle ein Geschenk auspacken und uns daran erfreuen.

Im Januar 2008 setzten wir den im Oktober 2007 begonnenen Austausch mit den Frauen des KDFB bei einem gemeinsamen Frühstück fort. Balsam für die Seele war für viele von uns der mit meditativer Musik unterlegte Lichtbildervortrag der Künstlerin Christel Holl zum Thema „Engeldarstellungen“.

Im Februar hatten wir Frau Fränzel Schattling vom „Helferkreis für werdende Mütter in Bedrängnis“ als Referentin eingeladen. Nach dem ausführlichen Bericht von Frau Schattling über die Gründung und die Hilfsangebote dieses Vereins, zu denen seit 2004 auch das Hilfsprojekt „Moses“ zählt, blieb noch etwas Zeit für eine kurze Fragerunde. Nicht alle Fragen

konnten in der Kürze der Zeit gestellt und beantwortet werden.

Im März berichtete uns Frauke Schmitz-Gropengießer vom Ökumenischen Frauenkongress, der im Oktober 2007 unter dem Motto „Aus der Fülle handeln - Frauen gestalten Zukunft“ in Stuttgart stattfand. Sie wirkte als Vertreterin unserer Kirche im Plenum des Kongresses an der Durchführung des Kongresses mit und zeigte sich beeindruckt von dem geschwisterlichen Miteinander ohne konfessionelle Abgrenzungen, was in manchen Kirchenleitungen leider immer noch schwer vorstellbar ist.

April: Hauptversammlung des Frauenvereins

Mai: Weltgebetsland 2008 Guyana. Stephanie Gantert stellt uns das Land vor.

Juni: Besuch des Deutschen Tagebucharchivs in Emmendingen

Juli: Märchenstunde mit Brünhilde Gallé

Die Treffen des Frauenkreises wurden von 13 bis 17 Frauen besucht.

Fazit nach den ersten Monaten der Vorstandsarbeit

„Wir lernen noch“ - und das mit viel Freude, Schwung und vielen Ideen. So oder ähnlich könnte das Motto des neuen Vorstandes lauten.

Indem wir Bewährtes weiterführen und Neues erproben, möchten wir möglichst viele Frauen und auch Männer für die Arbeit des Frauenvereins in unserer Gemeinde begeistern und hoffen, dass viele aus unseren Treffen Kraft und Stärkung mit in den Alltag nehmen.

Christa Fluk-Hämmerle



Eine neues Gesicht im baf-Reigen

Im Jahre zwei nach Gründung der Frauengruppe Stuttgart wollen wir gerne mitteilen, was sich in dieser Zeit bei uns getan hat, und womit wir uns beschäftigt haben.

Nach mehreren Jahren Abstinenz war die Zeit für die alt-katholischen Frauen in der Gemeinde Stuttgart reif. Es sollte wieder einen eigenen Raum für kreative und spirituelle Gemeinschaft, für frauenspezifische Themen und lockeres Miteinander geben.

Zwischen fünf und zwölf baf-Frauen treffen sich monatlich, und wir genießen es sehr, uns zu Beginn eines jeden Treffens mitzuteilen, wie es uns zumute ist. Wie wir da sind und was wir mitbringen. Abwechselnd gestaltet jede einmal den Abend. Eine gute Gelegenheit, verschiedene Lebenswirklichkeiten von Frauen im Alter zwischen 30 und 85 (!) wahrzunehmen, zuhören, was jede bewegt – im Schweren ebenso wie im Leichten und so miteinander zu wachsen, vertraut zu werden und sich zu unterstützen. Neue sind hinzugekommen, andere mussten sich verabschieden.

Wir schauen auf spannende, interessante und bewegende Abende zurück. Mit jedem Abend kamen wir uns ein Stückchen näher, haben wir uns miteinander vertraut gemacht, uns gegenseitig Einblicke in unser Alltags- und manchmal auch Seelenleben gegeben.

Die Gelegenheiten dazu waren sehr unterschiedlich:

So hat zum Beispiel jede zum Jahresbeginn in einer meditativen Arbeit ihre persönliche Jahres-Collage gestaltet und sie im Anschluss den anderen vorgestellt. Wir haben den Film ‚Was ist mir heilig‘ angeschaut, uns mit seinen Botschaften auseinandergesetzt und uns selbst gefragt, was uns heilig ist.

Auch das Buch ‚Jetzt‘ von E. Tolle, das wir gemeinsam gelesen und besprochen haben, hat uns viel Gesprächsstoff und Anregung dafür geliefert, wie wir in unserem oft hektischen Alltag besser präsent sein können. Ein anderes Mal haben wir das Märchen der Bremer Stadtmusikanten kreativ genutzt, um das ‚Tier in meiner Seele‘ zu entdecken. Spannendes trat da zu Tage, und heiter war es auch.

Farbenfroh war der Raum geschmückt, und literarisch wurde der Frühling mit Liedern, Gedichten und meditativem Tanz empfangen. Überhaupt singen wir gerne, und manchmal werden wir auch auf der Gitarre begleitet.

Gerne nehmen wir auch die Gelegenheit wahr, den Gottesdienst zum Frauentag zu gestalten und erfuhren bislang viel Zuspruch dafür. Ein Abend mit ‚Bibel teilen‘ – hier in der Auseinandersetzung mit der Bibel in gerechter Sprache – fehlte ebenso wenig wie spielerische Abende mit Jeux dramatique, Gesellschaftsspielen oder einer Runde Boule im sommerlichen Schlossgarten unweit unserer Kirche.

In diesem lebendigen Prozess suchen wir gemeinsam immer wieder, was uns interessiert, inspiriert, was uns Kraft gibt und zusammenhält.

Dirgis-Beate Wansor und Lydia Ruisch

Frauengruppe München

Seit 1990 gibt es die Münchner Frauengruppe. Wir sind Frauen zwischen 35 und einer inzwischen 87 Jährigen. Wir treffen uns normalerweise einmal im Monat. Die Themen und Termine werden jeweils miteinander erarbeitet und festgelegt. Die Frauengruppe ist für alle Frauen offen. Als Mitgliedsgruppe des Bundes alt-katholischer Frauen (baf) sind uns deren Ziele wichtig, und wir versuchen auch, den Geist und die Anliegen von baf in die Gemeinde einzubringen.

Zwei wichtige zentrale Aktivitäten sind jedes Jahr der Weltgebets-tag und der Frauensonntag. Für den Weltgebetstag sind wir als Gruppe in der ökumenischen Vorbereitung sehr engagiert. Die Vorbereitung des Frauensonntags gibt uns die Möglichkeit, uns theologisch, liturgisch und spirituell mit den jeweiligen Themen auseinanderzusetzen. Die Feier des Frauensonntags ist in unserer Gemeinde immer ein Höhepunkt.

Die Jahresthemen von baf sind auch immer wieder Themen, die in der Gemeinde für die so genannten Gartenhausgespräche aufgenommen werden, zum Beispiel das Thema „Gottesbilder“ oder „Bibel in gerechter Sprache“.

Im Jahr 2007 wurde in München die neue jüdische Synagoge eröffnet. Zur Vorbereitung haben wir uns an zwei Abenden mit dem Judentum allgemein und mit der jüdischen Geschichte in München beschäftigt. Der Synagogenbesuch war ein sehr eindrucksvolles Erlebnis.

Seit einigen Jahren lädt unsere Gruppe Frauen aus den Nachbargemeinden an einem Samstag im November zum Frauenfrühstück ein. Themen waren: „Schön sind deine Namen - Gottesbilder im Alten Testament“ mit Alexandra Caspari und „Aus dem Stress in die Balance“ mit Benedikta Klein. Der Tag soll für die Frauen die Möglichkeit schaffen, aufzutanken, aufzuatmen, miteinander nachzudenken und ins Gespräch zu kommen.

Natürlich kommt bei uns auch das Feiern nicht zu kurz. Neben gemütlichen Abenden, Kinobesuchen, Ausstellungen, Themen aller Art, Adventsfeiern und Geburtstagsfeiern gibt es den traditionellen alljährlichen Wanderausflug in einen der bayrischen Biergärten, wo natürlich der Obatzda nicht fehlen darf.

Anneliese Harrer

Südbayern

Frauenfrühstück in München 2006

Am 18. November trafen sich 50 Frauen aus Augsburg, Kaufbeuren, Kempten, München und Rosenheim zu einem Frauenfrühstück im Döllingersaal der Münchner Gemeinde. Eingeladen von den baf-Frauen aus München, konnten sich zunächst die zum Teil ja weit gereisten Frauen von einem liebevoll angerichteten Büffet bedienen und gemütlich frühstücken.

Danach schloss sich der inhaltliche Teil zum Thema: "Schön sind deine Namen, Gottes Bilder im Alten Testament" an. Vikarin Alexandra Caspari aus Augsburg hatte ein Referat vorbereitet, das das Thema der baf-Jahrestagung im Oktober aufgriff und es vertiefte.

Was bedeutet es für unsere Gottesvorstellung, wenn wir uns Gott männlich oder weiblich vorstellen? Welche Rolle spielen nicht-personale Gottesbilder? Was bedeuten die verschiedenen Gottesnamen und die damit ausgedrückten Eigenschaften Gottes?

Diese Fragen wurden in Tischgruppen anhand von Texten aus dem Alten Testament lebhaft diskutiert.

Mit einem Lied und einem Abschiedskaffee ging der spannende Morgen zu Ende. Da bereits beim Abschied der Wunsch nach einer Wiederholung geäußert wurde, steht zu hoffen, dass bald wieder ein Frauenfrühstück stattfinden wird.

Dr. Liesel Bach

„Aus dem Stress in die Balance“

Frauen-Frühstück in München 2007

Am 17. November 2007 fand das zweite baf-Frauenfrühstück in Südbayern statt - und es war ein voller Erfolg. 40 Frauen aus Kempten, Kaufbeuren, München und Rosenheim hatten sich gemeinsam auf den Weg gemacht, um sich zu begegnen und mehr zu dem Thema „Aus dem Stress in die Balance“ zu erfahren. Passend zum Stichwort „Stress“ war die Anreise für einige schon eine große Herausforderung durch Streik und Verspätung.

„Komm herein und nimm dir Zeit für dich“ - mit dieser musikalischen Einladung setzten Freude, Entspannung, Begegnung und Labung ein in Form eines reichhaltigen Buffets, das die Münchner Frauen gemeinsam liebevoll vorbereitet hatten. Nachdem diese Grundbedürfnisse gestillt und auch die Frauen aus Kempten angekommen waren, gingen wir zum thematischen Teil über, der in diesem Jahr von Benedikta Klein aus Rosenheim gestaltet wurde. Von ihr wurden wir dann sehr kompetent und lebendig inspirierend durch die nächsten zwei Stunden geführt. Ihre theoretischen Erläuterungen darüber, wie Stress entsteht, wie er wirkt, warum er gut sein kann, aber nicht muss, und wie wir mit Stress umgehen können, wurden von praktischen Übungen unterbrochen, die vom einfachen Aufspüren von Stresspunkten bis zum komplizierten Anlegen eines vorgestellten Schutzzanzuges reichten.

Wir spürten unserem Energie-Level nach und konnten erleben, wie es sich anfühlt, wenn wir unsere Lebenskraft zum Fließen bringen. Auch Entspannung und eine „Reise zu den Kraftquellen“ hat uns alle auftanken lassen. Die Kombination von Vortrag und Übungen wurde von allen Teilnehmerinnen als sehr angenehm emp-

funden und sorgte dafür, dass die Zeit sehr schnell verging. Es war faszinierend, mit welchem Elan und welcher Power viele Frauen aus diesen Übungen herauskamen, inspiriert und gestärkt für ihren Alltag.

Mit einem herzlichen Dank an Benedikta Klein für ihren bereichernden Vortrag wurde von Anneliese Harrer aus München dieses Frauenfrühstück offiziell beendet. Viele griffen nochmal zur Wegzehrung, andere nutzten die gemeinsame Zeit, um Münchens Shopping-Zonen zu ergründen; wieder andere besuchten die beeindruckende Ausstellung „Nochmal leben vor dem Tod“. Jedenfalls ist es eine Freude, diesen Frauenreichtum von Jung bis Alt so vielfältig zu erleben.

*Iskra Krempel-May
und Liesel Bach*



Über die Entstehung der baf-Frauengruppe in Koblenz

Im August 2005 sind wir mit unserer Familie nach Koblenz gezogen. Da ich in den Gemeinden Regensburg und Passau, für die mein Mann als Seelsorger einige Jahre zuständig war, mit der Bildung einer baf-Frauengruppe viele positive Erfahrungen sammeln konnte, war es mir auch in Koblenz ein großes Anliegen, unterschiedliche Frauen aus der Gemeinde zusammenzuführen. Da ein ehemals existierender Frauenkreis bereits 1984 aufgelöst wurde, konnte ich von einem großen Interesse der Frauen ausgehen. Die erste Begegnung fand im Advent 2005 im neuen Pfarrhaus der Gemeinde statt. Bei dieser ersten Zusammenkunft wurden in gemütlicher Atmosphäre Aktivitäten für das Jahr 2006 geplant. Da sich in den bayerischen Diasporagemeinden vierteljährliche Treffen bewährt hatten, einigten wir uns ebenfalls auf diesen Rhythmus, zumal unsere Gemeinde in Koblenz ebenso weitläufig ist. Derzeit ist es so, dass wir uns im Frühjahr zu einem „Oasentag“ treffen, der bisher im Franziskanerinnenkloster Waldbreitbach stattgefunden hat und von meinem Mann thematisch gestaltet wurde. In diesem Jahr 2008 stand der Oasentag unter dem Thema „Ich habe Zeit!“ und endete erstmalig mit einer Eucharistiefeier an einem alten Mühlstein. In den Vorjahren ging es um die Themen „Mutter haben – Mutter werden – Mutter sein – loslassen“ und „Unser(e) Gottesbild(er)“. Die Frauen zeigten schnell Begeisterung für diesen besinnlichen Tag, als Tag der Auszeit und Erholung, der Besinnung und des Gesprächs. Beim diesjährigen Oasentag, an dem auch viele junge Frauen anwesend waren, wurde bereits der Wunsch geäußert, im kommenden Jahr eine Übernachtung einzuplanen. Wir werden den Oasentag am späten Freitagnachmittag beginnen, wobei der Freitagabend für den persönlichen Austausch freigehalten werden soll. Der Samstag gilt dann der thematischen Einheit. In den Sommermonaten gehen wir alle einmal gemeinsam miteinander essen; im Herbst können interessierte Frauen an der baf-Jahrestagung teilnehmen und im Dezember findet eine adventliche Feier statt, die mit einer meditativen Zeit beginnt. In diesem Jahr werden wir zu Beginn der Adventsfeier an einer der täglichen Meditationen der ökumenischen Citypastoral der Koblenzer Innenstadtgemeinden in der Citykirche teilnehmen. Ich freue mich, dass diese Frauengruppe in Koblenz entstanden ist und im Lauf der Jahre durch jüngere interessierte Frauen verstärkt wurde. Die Gespräche zeigen, dass die Frauen sich gut untereinander verstehen und viel Vertrauen und Offenheit in die Gemeinschaft einbringen. Ich hoffe, dass sich weiterhin viele Frauen angesprochen und eingeladen fühlen.

Marlies Staymann-Krüger

Weltgebetstag

Im Weltgebetstagskomitee, in das ich vom baf - Vorstand delegiert bin, hat sich in den letzten beiden Jahren wieder viel ereignet.

Zunächst standen etliche **personelle Veränderungen** an. Der Vorstand wurde neu gewählt. Ilse Blindin von der Evangelischen Frauenarbeit und Margarete Moritz von der Mennonitischen Frauenarbeit standen nicht mehr zur Verfügung. Es wurden dann Sabine Harles von der Katholischen Frauengemeinschaft, Iris Pupak von der Evangelischen Frauenarbeit und Rossitzka Dikova von der Kommission der Orthodoxen Kirche gewählt. Auch die Verbindungsfrau zum Internationalen Komitee stand zur Wahl. Margarete Eger von der Herrnhuter Brüdergemeine wurde im Amt bestätigt.

Nicole Schenda, die viele Jahre das Projektreferat leitete, wurde verabschiedet, weil sie sich beruflich anders orientiert hat. Inzwischen ist die Stelle mit Cornelia Marschall wieder besetzt.

In Tokio fand die **Internationale Konferenz** statt. Hier wurden unter anderem die Länder und Themen für die Jahre 2012 bis 2015 festgelegt. Es sind der Reihe nach Malaysia, Frankreich, Ägypten und Bahamas.

Der **Materialvertrieb** wurde nach einem etwas unglücklichen Versuch mit dem Jugendhaus in Düsseldorf zur MVG in Aachen umgesiedelt. Hier wurden nach dem ersten Versuchsjahr durchweg positive Erfahrungen gemeldet.

Im Jahr 2007 wurde die bisher höchste **Weltgebetstagskollekte** in Deutschland gespendet, nämlich 3,058 Millionen Euro. Damit werden weltweit Projekte gefördert, die Frauen bestärken und in ihren Lebenssituationen unterstützen wollen.

Im Jahr 2007 waren es 231 Projekte in 76 Ländern. Seit Beginn der Projektarbeit wurden von Deutschland aus über 5.100 Projekte in 147 Ländern mit mehr als 52 Mio. Euro unterstützt.

Im April 2008 lud das Komitee zu einer **Zukunftswerkstatt** ein. 30 Frauen aus den unterschiedlichsten Mitgliedskirchen arbeiteten unter Anleitung einer professionellen Moderatorin, Frau Mannheim-Runkel. Für baf nahm Christine Rudershausen teil. Themen waren unter anderem die Beschreibung der gegenwärtigen Situation, Signale und Botschaften von außen, Weltgebetstag vor Ort, Impulse für die Zukunft, Visionen und konkrete Schritte zur Umsetzung.

Aus einer großen Fülle von Vorschlägen bildeten sich aus dem Komitee zwei Arbeitsgruppen, die bis zur nächsten Komitee-

sitzung Konzepte erarbeiten und dann vorstellen sollen.

Die Gottesdienstordnung für den **Weltgebetstag 2007** haben uns Frauen aus Paraguay geschenkt. Das Thema war: „Unter Gottes Zelt vereint“ Das südamerikanische Land, das sich seit dem Ende der Militärdiktatur 1989 in einem komplizierten Prozess der Umgestaltung befindet, an dem sich Frauen in vielfältiger Weise beteiligen, ließen die reichen Assoziationen von Gottes Fürsorge, Schutz und Verheißung lebendig werden. Inspiriert von der Verheißung eines Sohnes für Sara (1. Mose 18, 1-15) wurden angesichts der Sorgen und Nöte der Frauen aus Paraguay Hoffnungen und Visionen sichtbar für eine gerechte Gesellschaft. Gerade im ökumenischen Miteinander ist es wichtig, aus der klaren Position der eigenen Tradition und Überzeugung die tiefe Verbindung im Glauben mit anderen zu suchen. Die Frauen aus Paraguay haben deshalb als zweiten Text Epheser 4, 1-7.11-16 gewählt: Die Einheit durch Jesus Christus ist uns von Gott als Geschenk schon gegeben. Wir müssen sie nicht herstellen, aber sorgsam bewahren. Alle werden dazu in die Verantwortung gerufen.

Mit dem **Weltgebetstag 2008** wurde die Aufmerksamkeit auf ein Land gelenkt, das den Medien kaum einmal eine Notiz wert war, Guyana, ein Land an der Atlantikküste im Nordosten von Südamerika. Es war ein beeindruckendes Bild, das sie entwarfen. Sie erzählten von der Schönheit Guyanas mit seinen vielen Flüssen, seinem Regenwald, seiner Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt, verschwiegen aber auch nicht die große materielle Not seiner Menschen und die strukturelle und familiäre Gewalt, der sie ausgesetzt sind – nicht zuletzt Folgen der langen Kolonialgeschichte und, nach der Unabhängigkeitswerdung 1966, der Willkürherrschaft der neuen Machthaber.

Aus ihrem Glauben schöpfen die Frauen aus Guyana Hoffnung, Mut und Kraft, das eigene Leben zu bewältigen und sich für notwendige Veränderungen in Politik und Wirtschaft einzusetzen. Die Bibelstellen Hiob 28, 20-28 und Lukas 10, 38-42 geben ihnen Gewissheit: „Gottes Weisheit schenkt neue Einsicht“.

Uns luden sie ein, mit ihnen gemeinsam im Gebet für diese neue Einsicht offen zu werden.

Und nun beginnt wieder die Zeit der spannenden Vorbereitungen für den **Weltgebetstag am 6. März 2009**, für den Frauen aus Papua-Neuguinea die Ordnung geschrieben haben. „Viele sind wir, doch eins in Christus“.

Papua-Neuguinea, das ressourcenreichste Land im Südpazifik mit Landschaftsformen, die von Hochgebirgen über Täler, Sümpfe, Savannen, Regenwald zur Küstenregion reicht, verfügt auch über die fast unglaubliche Fülle von mehr als 800 gesprochenen Sprachen bei einer Bevölkerung von 5,8 Mio. Menschen. Sprachgrenzen, mangelnde Verkehrswege und wachsende soziale Unterschiede erschweren es den Menschen in Papua-Neuguinea, „eine Nation“, „ein Leib“ zu werden. Hier trifft die Zusage und Aufforderung der Frauen in Papua-Neuguinea „Viele sind wir, doch eins in Christus“ einen wichtigen Überlebensnerv des Landes und seiner Bevölkerung. Was es für Menschen in Papua-Neuguinea und auf der ganzen Welt heißen kann, „viele, doch eins in Christus“ zu sein, erfahren wir in der Liturgie der Frauen aus Papua-Neuguinea durch bestärkende Lieder und Bibeltexte, durch wichtige Landinformationen und durch Gebete und Bitten.

Ich wünsche viele gute Erfahrungen und Gespräche bei den Vorbereitungen und einen schönen lebendigen Gottesdienst.

Anneliese Harrer

Ökumenisches Forum Christlicher Frauen in Europa (ÖFCFE)

Jahresbericht 2007/2008 für die 34. Hauptversammlung baf am 18. Oktober 2008

Unter dem Thema „Eine Vision wird Wirklichkeit“ feierte das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa – Bereich Deutschland e.V. - am 3. November 2007 das 25-jährige Bestehen in Magdeburg.

1977 verschickte der Ökumenische Rat der Kirchen an die Christlichen Frauen in Europa einen Offenen Brief, in dem es zum Beispiel heißt: „Wir haben oft festgestellt, dass den christlichen Frauen die Einheit fehlt, dass sie weit verstreut sind...“. Im Mai 1982 ist es dann soweit: 125 Frauen der christlichen Kirchen aus 25 Ländern treffen sich in Gwatt/CH und gründen das Ökumenische Forum Christlicher Frauen in Europa. 25 Jahre später ist dies ein guter Grund, diese Zusammenarbeit zu feiern und darüber nachzudenken, wieweit wir gekommen sind.

In einem „Erzählcafé“ trafen sich Gründungsfrauen mit später hinzugekommenen Frauen, die heute aktiv gestalten, zu einem Rundgespräch. Gemeinsam erinnerten wir uns an unsere Wurzeln, diskutierten unseren heutigen Stand und gaben unseren Hoffnungen Raum, „der Ökumene ein (weibliches?) Gesicht zu geben“.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich uns baf-Frauen noch einmal daran erinnern, wie viel wir in unserer Kirche von den kleinen und großen Schritten des Forums profitiert haben. Der Austausch und die Inspiration durch theologisch gebildete und kirchlich verbundene Frauen in anderen Kirchen haben uns sehr geholfen, unseren Standpunkt in unserer Kirche zu hinterfragen, neu zu bestimmen oder auch zu festigen. Schließlich waren wir in der Zeit in dem Prozess zur Zulassung von Frauen ins priesterliche Amt und in der Dekade „Solidarität der Kirchen mit den Frauen“.

Seit einiger Zeit arbeiten Frauen im Forum an einem Papier zum ökumenischen Verständnis des OFCFE unter dem Aspekt „Frauen – Christinnen – Europäerinnen“, um auch GesprächspartnerInnen außerhalb eine Orientierung des Forums aufzuzeigen. Es ist anzunehmen, dass es bei der nächsten Mitgliederversammlung Ende Oktober zur Abstimmung kommt. Wenn Sie sich über den aktuellen Stand informieren wollen, so schauen Sie doch ins Internet unter www.oekumeneforum.de.

25 Jahre sind eine lange Zeit, in der der politische und soziale Wandel auch im kirchlichen Bereich neue Herausforderungen stellte. Es war immer eine besondere Qualität des Forums, kirchliche und politische Aspekte nicht zu trennen. So musste auch der Kontakt zu Frauen aus den osteuropäischen Ländern eine neue Form finden, z.B. in den sogenannten „Sommerschulen“. Es waren Seminare zur Selbsthilfe und Selbstfindung für Frauen, die bisher keinen oder wenig Anteil an den Überlegungen zur Ökologie, Ökonomie, Globalisierung und neuer Berufsorientierung hatten. Es galt Wege zu finden, um die eigenen Kräfte so gut es geht zu mobilisieren, um ein Stück weit Geschehenes zu heilen und um den richtigen Weg in die Zukunft zu finden.

Ein besonders geschätztes Angebot ist auch der „Egeria – Weg“, ein ökumenischer Frauen-Pilgerweg für ein gemeinsames Europa. 2005 wurde dieser Weg in Spanien begonnen und führt durch 12 Länder bis nach Jerusalem. 2008 wird das vierte Teilstück durch Slowenien und Kroatien führen. Eine Alt-Katholikin wandert mit.

Das „Nachbarinnentreffen-West“ in Altenberg/D fand 2007 unter dem Thema „Migrantinnen-Integration“ statt, das „Nachbarinnentreffen-Ost“ in Thallinn/Estland stand unter dem Thema „Wurzeln und Flügel – eine persönliche, politische und kirchliche Entdeckungsreise“.

In den regional orientierten „Bereichen“ wurde an vielen Orten die ökumenische Verbundenheit an aktuellen Themen mit Betroffenen oder auch mit Frauen über die Landesgrenzen hinaus gepflegt.

So ist im südwestlichen Bereich aus den etwa zweimaligen Treffen im Jahr mit den Straßburgerinnen eine schöne Freund-

schaft gewachsen, die unseren Blick über den Zaun weitet und reicher werden lässt.

Mit diesem Jahresbericht möchte ich mich als Delegierte des Ökumenischen Forums Christlicher Frauen verabschieden. Ab Oktober 2008 wird eine neue Delegierte, Ina Nikol aus Freiburg, den Bund Alt-Katholischer Frauen Deutschlands vertreten. Ina hat alle Voraussetzungen, sich in die Forumsarbeit gut einzuarbeiten und ich freue mich sehr, dass sie diese für uns alle so wichtige Aufgabe übernehmen will. Ich wünsche ihr viel Freude dabei, und ich werde sie auch nach Kräften unterstützen.

Ich danke Ihnen für das Vertrauen, dass Sie mir durch 26 Jahre gegeben haben.

Katja Nickel

Der Christinnenrat – eine persönliche Stellungnahme

Der Christinnenrat wurde im Jahr 2000 gegründet. Eines der Gründungsmitglieder ist der Bund alt-katholischer Frauen, damals durch Katja Nickel vertreten. Seit 2005 bin ich ihre Nachfolgerin als Delegierte des baf im Christinnenrat. Die Arbeit des Christinnenrats erlebe ich bei Information und Austausch über Vorgänge in den Mitgliedsorganisationen und Kirchen, in den Mitglieder- versammlungen und in den Rundbriefen, bei Informationen über Pressemitteilungen und bei der Dekadekonferenz im November 2006 in Würzburg, an der ich mit einer Mitarbeit bei einem Workshop beteiligt war.

Anliegen des Christinnenrats sind: Stärkung der ökumenischen Gemeinschaft der Frauen; Vernetzung der ökumenischen Bestrebungen; Verbindung zur weltweiten ökumenischen Frauenbewegung, Hinarbeiten auf Geschlechtergerechtigkeit innerhalb der Kirchen. Die Ziele und Themen der Dekaden – *Solidarität der Kirchen mit den Frauen* (1988-1999) und *Überwindung von Gewalt gegen Frauen* (2001-2010) – hat der Christinnenrat aufgenommen, so beispielsweise durch die Dekadekonferenz im November 2006 sowie durch die Veröffentlichung von Ökumenischen Leitsätzen im Herbst 2007.

Eines der Anliegen der Gründungsväter der alt-katholischen Kirche war die Ökumene, das Hinarbeiten auf eine Vereinigung der getrennten Kirchen. Daher entspricht alles, was Alt-Katholikinnen und Alt-Katholiken im Bereich Ökumene tun, dem Programm unserer Kirche.

Darüber hinaus ist unsere Kirche klein, und es ist daher sehr sinnvoll, Kontakt zu anderen kirchlichen Organisationen und Kirchen zu suchen und zu pflegen. Ich halte es für sehr wichtig, dass wir ‚immer dabei‘ sind, dass wir uns zeigen und uns ökumenisch einbringen, so gut es im Rahmen unserer Möglichkeiten eben geht. Natürlich stehen uns nicht die Ressourcen zur Verfügung, über welche die großen Kirchen verfügen, aber dennoch können wir durch Engagement etwas zur Ökumene beitragen. Es geht auch darum, dass man uns überhaupt kennt bzw. kennenlernt, und das ist möglich, wenn wir uns beispielsweise an großen ökumenischen Veranstaltungen wie ökumenischen Frauengottesdiensten bei Katholikentagen resp. Evangelischen Kirchentagen und Ökumenischen Frauenkongressen beteiligen. Beim Ökumenischen Frauenkongress, der im Oktober 2007 in Stuttgart stattgefunden hat, wurde ich von einer Frau angesprochen, die mich als Vertreterin unserer Kirche kennenlernen wollte. Das gleiche habe ich bei der Dekadekonferenz in Würzburg im Jahr 2006 erlebt.

Nun ist der Christinnenrat eine Arbeitsgemeinschaft von Frauen; viel Engagement in den Kirchen kommt von Frauen, und so ist es auch in der Ökumene. Mir scheinen Frauen häufig im Handeln engagierter zu sein, es wird nicht nur geredet, sondern auch gehandelt. Das wird in sehr schöner Weise deutlich am Weltgebetstag der Frauen. Dort, ebenso wie beim Christinnenrat, erlebe ich einen ungezwungenen Kontakt ohne konfessionelle Mauern, es geht um die Sache selbst (z. B. den Gottesdienst, den Kongress), und wir erleben uns als Christinnen mit dem gleichen Ziel, nämlich der Annäherung und Geschwisterlichkeit der Beziehungen zwischen den Konfessionen.

Aus diesen Gründen halte ich den Christinnenrat für eine sehr wichtige Institution, und in ihm unsere Kirche vertreten zu dürfen, ist für mich ein Privileg. Ökumene ist mir sehr wichtig, ich halte es für dringend geboten, dass die Kirchen zu einem geschwisterlichen Miteinander finden. Mit Frauen anderer Konfessionen an diesem Ziel zu arbeiten, empfinde ich als sehr bereichernd. Persönlich genieße ich den Kontakt und Austausch mit Frauen der anderen Mitgliedsorganisationen sowie die Tatsache, dass man sich immer wieder auf verschiedenen Veranstaltungen begegnet, dass also in gewisser Weise ein kontinuierlicher Kontakt besteht.

Damit auch die Frauen unserer Gemeinden etwas mehr von der Arbeit des Christinnenrats erfahren, könnte ich mir vorstellen – vorausgesetzt freilich, dass er weiterhin besteht –, in der Kirchenzeitung von Vorgängen in der Ökumene und Stellungnahmen des Christinnenrats, über die in den Rundbriefen informiert wird, zu berichten.

Es wäre ein sehr schmerzlicher Verlust für die ökumenische Landschaft, wenn der Christinnenrat nicht weiterexistieren könnte, auch für unsere Kirche; denn durch ihn wird für uns der regelmäßige Kontakt mit den großen Frauenorganisationen der anderen Konfessionen und Kirchen gewährleistet, und er bietet unserer Kirche die Möglichkeit des Bekanntwerdens in größeren Kreisen.

Dr. Frauke Schmitz-Gropengießer

Just try it Zehn Jahre Seminar für Pfarrersfrauen

*Mit PePP
in die Zukunft*



Ein Jubiläum: Der Blick auf den Anfang, Dankbarkeit für Erlebtes, Ausschau auf Unbekanntes – „Just try it“. Mit dieser Einstellung konnten die vergangenen zehn Jahre wunderbar gestaltet, einst ein Anfang gewagt werden. Mittlerweile wird von verschiedenen Seiten, nicht zuletzt von den Teilnehmerinnen selbst, der Stellenwert einer solchen Jahresveranstaltung sehr hoch eingeschätzt. Heidi Herborn und Mariette Kraus-Vobbe haben ohne viel Aufhebens Jahr für Jahr die Fäden gezogen, immer neue wertvolle Impulse

gegeben, bis hinauf in schwindelnde Höhen geführt. „Just Try it!“ – so der Programmschwerpunkt dieses Wochenendes und Name des Hochseilgartens in Mannheim.

Ein Sonnensamstag, eine fröhliche, wengleich nervöse Gruppe, frei schwingende Balken, Netze, Seile, schmale Wege ohne Geländer in zwölf Meter Höhe, Gras unten. Also, just try it.

Ganz spielerisch erfährt sich die Gruppe neu, der eigene Körper bietet alte sowie ungeahnte Möglichkeiten, es geht hinein in die Gurte, die Kletterwand hoch und sanft wieder runter und ganz unversehens, trotz langer Wartezeiten steht man oben, da, wo das Geländer fehlt. Grenzerfahrung. Angst spüren, Fußfassen, gehalten werden, Grenzen zulassen, Grenzen überschreiten. Es ist für alle etwas dabei!

Leise durchflechten immer wieder Abschiedsgedanken und der Blick in die Zukunft die Tage, denn Heidi und Mariette werden sich nunmehr aus der Verantwortung zurückziehen, wengleich

noch weiterhin viel Arbeit geleistet werden wird. Doch hier wird gefeiert in Dankbarkeit für die Kraftquellen der vergangenen Jahre. Kraft ist zu spüren im intensiven Miteinander auf den Wegen in unsere „innere Burg“ nach Gedanken von Teresa von Avila. Da fließt das ernst gemeinte, fröhliche „Just try it“ weiter in „Nada te turbe“ und führt zum festen Grund unter den Füßen. Ein gutes Jubiläum ist es dann, wenn neue Wege längst beschritten sind. Eine neue Wirklichkeit braucht eine neue Ausdrucksweise. So wird das Seminar zukünftig PePP (Seminar für Partner eines PriestersIN) heißen. Zum ersten Mal ist ein Mann dabei! Bei aller schönen Erfahrung miteinander ist doch die einhellige Meinung: Ein Mann macht noch keinen Unterschied und die geballte Frauenpower ist weiterhin gespannt auf die Zukunft!
Just try it.

Elisabeth Weyerer-Reimer



Feministische Theologie - Theologie für jedefrau

Leitung: Alexandra Caspari
Zeit: Samstag oder Wochenende
Ort: nach Absprache (bevorzugt Süddeutschland)
Kosten: Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

Immer noch wird die feministische Theologie an den theologischen Fakultäten nicht als eigene Disziplin anerkannt. Und dabei forschen namhafte Theologinnen seit Jahrzehnten auf den verschiedensten Feldern der feministischen Theologie. Die christliche Gottesrede muss der Wirklichkeit der Erlösung für alle und damit der Gerechtigkeit für alle entsprechen. Das ist der Maßstab, an dem sich jede Rede über Gott, das heißt jede Theologie, messen lassen muss. Es können unterschiedlichste Themen abgesprochen werden.

Kontakt:
Alexandra Caspari
Rosenastr. 60
86152 Augsburg
Tel. 08 21 - 45 78 99
augsburg@alt-katholisch.de

Meditatives Tanzen, Kreis- und Folkloretänze

Leitung:	Benedikta Klein
Zeit:	Samstag oder Wochenende stundenweise am Nachmittag oder Abend
Ort:	nach Absprache
Kosten:	Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

Es sind keinerlei Vorkenntnisse notwendig.
Die Tänze sind einfach und werden gemeinsam erlernt.
Der Kreis und die vorgegebene Schrittfolge geben Halt und Sicherheit und im gemeinsamen Tun finden wir Ruhe und Entspannung.
Das Tanzen um die Mitte lässt uns den Weg zur eigenen Mitte finden, neue Kraft schöpfen, auftanken

Ein Wohlfühlabend für Frauen...

eine Entdeckungsreise mit Benedikta Klein auf den Wegen des NLP und der Kinesiologie.
Entdecken Sie die bunten Farben Ihrer Person und die Fülle, die in Ihnen steckt, genießen Sie Entspannung, freuen Sie sich auf diesen Abend und auf sich selbst.
Ein Angebot für alle Frauen, die neben dem üblichen Wellness-Angebot noch etwas Anderes suchen, die sich einfach mal in ihrer Haut, in ihrem Körper, mit all ihren Möglichkeiten wohlfühlen wollen.

Ort und Zeit:	nach Absprache
Kosten:	Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

„ Aus dem Stress in die Balance“

Wege zu mehr Lebensenergie und Lebensfreude
Vortrag oder Workshop

Leitung:	Benedikta Klein
Ort und Zeit:	je nach Absprache
Kosten:	Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

Kontakt:
Benedikta Klein
Kaiserstr. 48
83022 Rosenheim
Tel. 0 80 31 - 3 17 77
rosenheim@alt-katholisch.de

Weil das Leben SEHNSUCHT ist

... ein Tag mit Elementen des Bibliodrama

Unser Leben ist voller Bewegung, voll Suchen und Fragen, voll Hoffen und Werden. Mit dieser Sehnsucht lassen wir uns an einem Tag auf einen biblischen Text ein und setzen uns intensiv damit auseinander. Durch Identifikation mit biblischen Personen und Situationen in Sprache, Spiel, inneren Vorstellungsbildern und auch Körperarbeit können Nähe und Ferne biblischer Überlieferung deutlich werden. Dem spüren wir nach, „weil das Leben Sehnsucht ist“. Herzliche Einladung dazu!

Leitung: Christine Rudershausen, Bibliodramaleiterin
 Zeitrahmen: Tagesworkshop, 9.30-16.00Uhr / Ort flexibel
 Fahrtkosten und Honorar nach Absprache

„Gönn' dir ein Verweilen“

Tanz und Meditation zum Sonnengesang des Heiligen Franziskus

Leitung: Christine Rudershausen
 Zeitrahmen: Tagesworkshop, 9.30-16.00Uhr / Ort flexibel
 (auch als Abendveranstaltung möglich!)
 Fahrtkosten und Honorar nach Absprache

Tanz als Gebet

...Weihnachten entgegen tanzen ... Ostern entgegen tanzen...
 Meditative und liturgische Tänze im Jahreskreis und Kirchenjahr

Leitung: Christine Rudershausen
 Zeitrahmen: 1,5 – 3 Stunden / Ort flexibel
 Fahrtkosten und Honorar nach Absprache

OASENTAGE

zu verschiedenen Themen z.B. Labyrinth, Psalmen u.a.m.

Leitung: Christine Rudershausen
 Zeitrahmen: Tagesseminar , 9.30-16Uhr / Ort flexibel
 Fahrtkosten und Honorar nach Absprache

Kontakt:
 Christine Rudershausen
 Erich-Ollenhauer-Str. 151
 65187 Wiesbaden
 Tel. 06 11 - 81 12 12
 wiesbaden@alt-katholisch.de

Streiten ? Bei uns doch nicht....

Konflikte und andere Störungen

Leitung: Wochenend-Seminar
Sabine Lampe
Ort/Termine: nach Absprache
Kosten: Fahrtkosten und Erstattung von Ausgaben

Kontakt:
Sabine Lampe
Lessingstr. 1 a
76133 Karlsruhe
Tel. 07 21 - 84 33 93
karlsruhe@alt-katholisch.de

„Bleibe bei mir, denn es will Abend werden...“

Begleitung von Sterbenden – was können wir tun

Vortrag oder Seminar: mit Heidi Herborn
Zeit/Ort: nach Absprache
Kosten: Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

„Wirst du bei uns sein, wenn wir alt und grau sind“?

Nachdenken über das Alter

Vortrag oder Seminar: mit Heidi Herborn
Zeit/Ort: nach Absprache
Kosten: Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

Kontakt:
Heidi Herborn
Schwarzwaldstr. 14
68163 Mannheim
Tel. 06 21 - 82 44 86
HeidiHerborn@freenet.de

**„Vom Tag, der aus dem Fenster fiel;
oder: sprachlos, und doch verstanden.“**

Hilfe zum Verstehen von demenzkranken Menschen

mit Hilde Freihoff

Demenzerkrankungen, die gesellschaftliche Akzeptanz dieser Krankheit und den Umgang mit Erkrankten, die Suche nach Verständigungsmöglichkeiten, wenn die Sprache nicht mehr funktioniert, die Sprachlosigkeit und die Hilflosigkeit von Angehörigen, die mit den Veränderungen und dem Verfall der Persönlichkeit ihrer Lieben nicht klar kommen, und die Biographiearbeit, die ein Schlüssel zum Verstehen bis in weite Stadien der Krankheit möglich macht.

Vortrag mit Diskussion (Ich halte keinen Fachvortrag, sondern bringe die Praxis nahe, auch wenn das manchmal weh tut.)

„Ich möchte, dass du mich kennst.“

Gedanken zum Umgang mit Vorsorgeverfügungen, Vollmachten und Patiententestamenten

mit Hilde Freihoff

Ich möchte die Zuhörer auf einen aktiven Weg bringen und den Finger dahin legen, was es bedeutet, sich auf den Weg dieser Schriftstücke zu machen. Ich möchte deutlich machen, und zwar ganz eindringlich, dass eine Verfügung nicht eine Unterschrift ist, die man einmal leistet und dann vergessen kann, sondern dass ein Prozess beginnt, der erst dann endet, wenn der Fall eintritt, den man unterschrieben hat.

Ich möchte auch klären, dass eine solche Verfügung vielleicht schon morgen zum Tragen kommt und viele, viele Jahre hält. Diese Verfügungen unterschreiben wir für einen Lebensabschnitt, der lange dauern kann, und nicht für den Tod

Der Einstieg ins Thema führt nicht auf ein bestimmtes Formular hin.

Vortrag mit Diskussion

Zeit: ca. 2-3 Stunden

Wenn persönliche Erfahrungen und Nöte mit angesprochen sein sollen und gehört werden wollen, ist mehr Zeit erforderlich.

Zeit und Ort auf Anfrage
(nicht über einen Umkreis von 100 km hinaus)
Kosten: Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

Kontakt:
Hilde Freihoff (Diakonin)
Frankenseite 78
47877 Willich
Tel. 0 21 54 - 91 09 22
hildefreihoff@aol.com

Quellen, aus denen wir schöpfen

Leitung: Mariette Kraus-Vobbe

Themen zur Auswahl:

1. Dreiklang
2. Enthetzt Euch (von der Langsamkeit)
3. Lebensrhythmus : Zwischen Schatten und Licht
4. Verurzelt sein
5. Feuer und Flamme

Zeit: Je 2,5 bis 3 Std.
Methode: Texte, Musik, Tanz, kurze Bibelarbeit
kreative Eigen- und Gruppenarbeit

Frauen und Geld

Leitung: Mariette Kraus-Vobbe
Zeit: 2,5 Std. bis 4 Std
Methode: Referat, Eigen- und Gruppenarbeiten
Kosten: Fahrtkosten + Honorar nach Absprache

Kontakt:
Mariette Kraus-Vobbe
Gregor-Mendel-Str. 28
53115 Bonn
Tel. 02 28 - 23 22 85
mkrausvobbe@arcor.de

Terminvorschau

Termine 2009:

Frauensonntag:	10. Mai 2009
PePP-Seminar:	18. - 20. September 2009
baf-Jahrestagung:	22.- 25. Oktober 2009
Werkstätten Frauensonntag:	21.März 2009 in Bonn im Mai 2009 in Frankfurt (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)

Termine 2010:

Frauensonntag:	2. Mai 2010
PePP-Seminar:	im September 2010 (genauer Termin wird noch bekannt gegeben)
baf-Jahrestagung:	21. – 24. Oktober 2010 in Schmerlenbach

bund
alt-katholischer frauen
deutschlands
Gregor-Mendel-Str. 28
53115 Bonn
02 28 - 23 22 85
www.baf-im-netz.de

baf